

Reifen-Skandal Ohlsdorf: Feuerwehren und kommende Generationen dürfen nicht die Folgen politischen Versagens ausbaden

59.000 Tonnen Altreifen bleiben ein vermeidbares Risiko für Einsatzkräfte, Wasser und Böden - Haas fordert vollständige Räumung statt einer Dauerlast für Feuerwehr und kommende Generationen

15 Jahre nach dem Räumungsbescheid liegen in Ohlsdorf noch immer rund 59.000 Tonnen Altreifen. Statt sie vollständig zu entfernen, sollen sie nun dauerhaft zugeschüttet werden. Für SPÖ-OÖ Feuerwehr- und Jugendsprecher LAbg. Mario Haas ist das ein Eingraben eines Problems.

„Unsere Freiwilligen Feuerwehren dürfen nicht die Ausfallshaftung für 15 Jahre politisches Versagen sein. Wer eine bekannte Brand- und Umweltgefahr im Boden belässt, nimmt bewusst in Kauf, dass im Ernstfall ehrenamtliche Einsatzkräfte ihre Gesundheit riskieren müssen“, kritisiert Haas.

Dass die Gefahr real ist, zeigt die Geschichte genau dieser Deponie. Beim Großbrand im Jahr 2000 standen elf Feuerwehren mit 182 Einsatzkräften und 31 Fahrzeugen im Einsatz. Allein die Feuerwehr Ohlsdorf leistete inklusive Brandwache 115 Einsatzstunden.

Auch die offizielle Gefährdungsabschätzung warnt eindringlich vor den Folgen eines verdeckten Schwelbrandes. Dabei könnten Pyrolyseöle entstehen und ins Grundwasser gelangen. Im Fall eines offenen Reifenbrandes wären zudem hoch belasteter Rauch sowie kontaminiertes Löschwasser zu erwarten. Ein Schwelbrand im Inneren eines derartigen Lagerkörpers wäre nur äußerst schwer und nicht innerhalb kurzer Zeit zu löschen.

„Die Feuerwehr ist da, wenn jede Minute zählt. Verantwortungsvolle Politik muss aber alles daransetzen, dass vermeidbare Katastropheneinsätze gar nicht erst entstehen. Unsere Kameradinnen und Kameraden dürfen nicht den Kopf dafür hinhalten, dass ein rechtskräftiger Bescheid seit 15 Jahren unter anderem vom Landeshauptmann nicht umgesetzt wurde“, betont Haas.

Besonders verantwortungslos sei es, die Folgen auf junge Menschen abzuwälzen. „In der Feuerwehrjugend vermitteln wir jungen Menschen, Gefahren frühzeitig zu erkennen, vorzusorgen und Verantwortung zu übernehmen. Genau nach diesen Grundsätzen muss auch der Landeshauptmann

handeln. Wir können der Jugend nicht Verantwortung predigen und ihr gleichzeitig 59.000 Tonnen Altreifen als Dauerlast hinterlassen“, so Haas.

Haas fordert daher die vollständige Räumung der Altreifen. „Private Gewinne dürfen nicht in ein öffentliches Brand- und Umweltrisiko verwandelt werden. Echte Vorsorge bedeutet, die Gefahr zu beseitigen, bevor die Sirenen heulen – nicht, sie unter der Erde vor der nächsten Generation zu verstecken“, so Haas abschließend.

Rückfragehinweis: Mario Hauser, 066488461755, mario.hauser@spoe.at